

# Hausgottesdienst Heilig Abend 2020

## "Denn sie hatten keinen Raum in der Herberge"

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

### Eröffnung

Wir feiern diesen Gottesdienst in der häuslichen Umgebung. Wir lesen alte Worte aus alter Zeit und verbinden uns mit vielen Menschen, die darauf vertraut haben, dass Gott da ist in dieser Welt - mit seiner Liebe und seinem Trost. Auch uns gilt, was der Engel der Weihnacht den Hirten auf dem Feld zu Bethlehem verkündet hat: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr. (Lk 2,10-11). Möge diese Freude auch uns erfüllen und Gott nun bei uns sein.

Im Vertrauen auf die Zusage des Engels, den Gott uns sandte, feiern wir diesen Gottesdienst:  
Im Namen des **VATERS** und des **SOHNES** und des **HEILIGEN GEISTES**. Amen

### Eingangslied: 48,1+2 Kommet, ihr Hirten...

1. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und  
Frau,  
kommet, das liebliche Kindlein zu schaun,  
Christus, der Herr, ist heute geboren,  
den Gott zum Heiland euch hat erkoren.  
Fürchtet euch nicht!

2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,  
was uns verheißen der himmlische Schall;  
was wir dort finden, lasset uns künden,  
lasset uns preisen in frommen Weisen.  
Halleluja!

### Tagesgebet

Ewiger Gott!

Hier sind wir nun und bitten dich: Komm uns nahe!

Sprich zu uns, wie einst zu den Hirten.

Lass uns dein Licht sehen in der Dunkelheit unserer Tage.

Wir brauchen deine Nähe hier bei uns, wir brauchen deinen Segen.

Lass uns glauben, spüren und erfahren, dass du schon hier und uns nahegekommen bist.

Nimm Herberge bei und in uns, damit wir dir entsprechende Menschen werden können.

Amen

### Lied: 27,1+2+6 Lobt Gott, ihr Christen...

1. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich,  
in seinem höchsten Thron,  
der heut schließt auf sein Himmelreich  
und schenkt uns seinen Sohn,  
und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß  
und wird ein Kindlein klein,  
er liegt dort elend, nackt und bloß  
in einem Krippelein,  
in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner G'walt,  
wird niedrig und gering  
und nimmt an eines Knechts Gestalt,  
der Schöpfer aller Ding,  
der Schöpfer aller Ding.

6. Heut schließt er wieder auf die Tür  
zum schönen Paradeis;  
der Cherub steht nicht mehr dafür,  
Gott sei Lob, Ehr und Preis,  
Gott sei Lob, Ehr und Preis!

## Lesung: Weihnachtsgeschichte I - Lk 2,1-14

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

## Lied: 24,1+2+15 Vom Himmel hoch, da komm ich her...

1. »Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär;  
der guten Mär bring ich so viel, davon ich singn und sagen will.
2. Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn,  
ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein.
15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn.  
Des freuet sich der Engel Schar und singet uns solch neues Jahr.

## Lesung: Weihnachtsgeschichte II - Lk 2,15-20

15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

## Lied: 30,1+2 Es ist ein Ros entsprungen...

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es ist ein Ros entsprungen<br/>aus einer Wurzel zart,<br/>wie uns die Alten sungen,<br/>von Jesse kam die Art<br/>und hat ein Blümlein bracht<br/>mitten im kalten Winter<br/>wohl zu der halben Nacht.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>2. Das Blümlein, das ich meine,<br/>davon Jesaja sagt,<br/>hat uns gebracht alleine<br/>Marie, die reine Magd;<br/>aus Gottes ewgem Rat<br/>hat sie ein Kind geboren,<br/>welches uns selig macht.</li> </ol> |
|--|--|

## Gedanken zur Weihnacht: Denn sie hatten keinen Raum in der Herberge

*Die Predigt ist gemacht worden unter der Voraussetzung, dass wir den Heilig Abend Gottesdienst vor der Kirche halten können.*

### Liebe Gemeinde

Wir sind angekommen! Nach vier Adventssonntagen, nach Wochen der Vorbereitung, auch wenn diese womöglich anders verlaufen sind als all die Jahre davor.

Wir sind angekommen und doch irgendwie irritiert; denn das, was uns derzeit bestimmt, das wirkt auch auf den Heiligen Abend ein.

Nicht in der Kirche, eng beisammen und dicht gedrängt, sondern hier vor der Kirche und immer auf Abstand.

Vieles fehlt, was zum Heiligen Abend eigentlich dazugehört - und was wir sehnsüchtig vermissen - dass man sich grüßt, dass man sich in den Arm nimmt, dass man sich austauscht mit denen, die man lange nicht gesehen hat.

Aber so merkwürdig die äußeren Umstände auch sein mögen, so unbehaust wir gerade sind - weil wir nicht in die Kirche können - was sich am Heiligen Abend ereignet, ereignet sich trotz aller widrigen Umstände.

Und wenn wir es klar betrachten, so passt dieses Weihnachten fast noch besser zur Ursprungsgeschichte, derer wir an Weihnachten gedenken.

Denn widrig waren die Umstände damals auch.

"Es begab sich aber zu der Zeit."

So fängt die Weihnachtsgeschichte an.

Vertraut sind sie uns diese Sätze seit frühester Kindheit. Wir sind mit ihnen aufgewachsen. So altertümlich-fern die Sprache, so familiär, heimelig die bekannten Worte. So dass man das Unerhörte darin beinahe überhört: Kein Raum in der Herberge!

Gott kommt auf die Welt und die Welt hat keinen Platz für Ihn. Gott besucht die Menschen, und keiner weiß wohin mit Ihm. Kein Raum in der Herberge...

Liebe Heiligabendgemeinde, das war keine protokollarische Panne vor ewigen Zeiten. Etwas darin ist Botschaft für die Nachwelt - für immer!

Denn, das habt zum Zeichen! sagt der Verkündigungengel nämlich, ihr werdet finden das Kind in einer Krippe liegen, denn sie fanden keine Herberge.

Aber Menschen suchen Herberge, Menschen suchen nach Raum zum Leben, nicht nur nach einem Dach über dem Kopf, sie suchen nach Orten, wo sie hingehören können, gehört und verstanden werden; selbstverständlich da sein dürfen.

Die Wohnungsnot Gottes erzählt uns etwas über Heiligabende und über Heiligabendgemeinden. Und sie erzählt etwas Gutes über Menschen wie Sie und ich.

Gott kommt ungelegen, passt nicht rein in unsere Welt, erzählt die Weihnachtsgeschichte. Und macht doch nicht kehrt. Ohne jeden Anflug von Gekränktheit fügt sich der Himmel in unser Schicksal und passt sich ein.

Maria gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, heißt es. Gott erwartet heute keinen großen Bahnhof, erzählt uns unsere Weihnachtsgeschichte. Er kriecht in die engste Hütte, schlüpft in jedes Wohnzimmer und ist einfach da.

Und er findet eine Welt vor, die ihn zum Wanderer macht. Maria und Josef müssen von Nazareth nach Bethlehem.

Warum brechen Menschen auf, ein Leben lang? Wer treibt uns, vertreibt uns von einem Ort zum anderen, von einem Kontinent zum anderen? Äußere Befehle? Innere Zwänge?

Die Sehnsucht nach Glück und Leben und satt werden an Leib und Seele. Dürre, Überschwemmung, Feuer, Kriege. Verwaltungsakte, Gesetze, der Arbeitsplatz. Trennungen. Der Verlust eines lieben Menschen.

All das kann heimatlos machen, so dass auch für uns gilt: Kein Platz in der Herberge.

Wirklich ist: Der Mensch ist ein Gast auf Erden – so sagt es in aller Klarheit und Wehmut ein Psalmbeater. Manchmal muss er sich mit einem Stall begnügen. Oder mit einem anderen Unterschlupf, wenn das Lebenshaus über ihm zusammengebrochen ist: Ein einfacher kleiner Unterschlupf im Mehrbettzimmer mit Fremden Bett an Bett, Wand an Wand. Im Asylbewerberheim, in der Klinik, im Pflegeheim.

Der Mensch ist Gast auf Erden. Und er ist ein Geschöpf voller Furcht. Die einzige seelische Regung, die Lukas in seiner Geschichte für erwähnenswert hält, ist Furcht. Die Hirten fürchteten sich sehr.

Der Mensch kennt die Furcht, sie gehört zu ihm wie essen und schlafen. Kleine und große Ängste, Versagen, Verlieren, die Angst vor dem Anderen, vor Gesichtsverlust und Kontrollverlust und ja – die Angst vor dem Fremden auch.

Diese Welt findet das Neugeborene vor. All das zeigt die Geschichte ganz schlicht und unverschnörkelt. All das, was uns auch das Jahr 2020 gezeigt hat von der Welt, von den Menschen und vielleicht auch von uns selbst.

Und doch gibt es in der Weihnachtsgeschichte noch etwas Anderes: etwas, das diese Welt überschreitet, was nicht Welt ist. Einen offenen Himmel, die Klarheit des Göttlichen. Augenblicke, wo sich das Ewige zeigt. Sogar in einem Unterschlupf und einer Futterkrippe. Es gibt das große Band der Liebe und Fürsorge zwischen den Menschen, die zum Kind gehören und es besuchen. Und da sind Engel, die Freude bringen, aus einer anderen Dimension.

In den Krippen, die an diesem Abend in den Kirchen und in vielen Wohnzimmern stehen, ist die äußere Hülle der Weihnachtsgeschichte nie zu sehen. Kein Kaiser, kein Verwaltungsbeamter. Denn sie gehören zu den zeitlichen Dingen, zu den Dingen, die kommen und gehen und die sich auch - Gott sei Dank - manchmal innerhalb eines Menschenlebens verändern. Machthaber, Königreiche und Diktaturen kommen und gehen.

In den Krippen steht die **Innenseite** der Geschichte. Bethlehem – der Ort, wo Gott zur Welt kommt. Maria und Josef, die Hirten mit ihrer Furcht, die Engel mit himmlischen Klängen. Und das

Kind. Ihm neigt sich alles zu. Alles dient dem Kind, am Ende auch der Kaiser. Diese Innenseite ist ortlos und zeitlos und gilt in alle Ewigkeit. Gott kommt in Bethlehem zur Welt.

Und Bethlehem ist da, wo Menschen leben.

Bethlehem - Haus des Brotes - wo sie ihr tägliches Brot für Leib und Seele suchen und hoffentlich auch finden.

Und Bethlehem mit seiner Krippe, mit Engeln und Hirten kann die eigene Seele sein. Dort soll Gott geboren werden.

Der Mystiker Angelus Silesius hat es auf den Punkt gebracht, wenn er sagt: Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren.

Wenn wir heute am Heiligen Abend das Kind in der Krippe anschauen und über seine Geburt nachdenken - über das zur Welt kommen Gottes, dann gibt es eine doppelte Wahrheit: Alle Menschen sind Kinder Gottes, Inkarnationen Gottes. Und: in jeder, in jedem von uns ist das unendlich große, staunenswerte Geheimnis: In jedem lebt das göttliche Kind.

Gott kommt zur Welt nicht ohne uns!

Amen

### **Lied: 44 O du fröhliche...**

1. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit!  
Himmliche Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

### **Fürbitten - Vaterunser**

Ewiger Gott, dich der Welt nahend in der Form, wie auch wir zur Welt kommen.

So teilst du unser Leben mit all seinen Freuden und Sorgen, mit Werden und Vergehen, mit Zuspruch und Ablehnung. Du verstehst, wie wundervoll das Leben sein kann. Doch du kennst auch all das, was uns bedrückt. Und da gibt es so viel; auch heute an diesem heiligen Tag.

Darum bitten wir dich für alle Menschen in Not: Hier und in der Ferne. Steht ihnen bei mit deinem Geist, lass sie nicht verzweifeln.

Wir bitten für deine wunderbare und bedrohte Schöpfung, für alle deine Menschen um Frieden, den nur du geben kannst.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

## Segen

An diesem Heiligen Abend bitten wir Gott um seinen Segen.

Er segne uns mit dem Frieden der Weihnacht.

Er segne uns mit der Wahrheit der Engel: Euch ist heute der Heiland geboren.

So segne uns Gott, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen

## Lied: 46 Stille Nacht...

1. Stille Nacht, heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht

nur das traute, hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,

schlaf in himmlischer Ruh,

schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!

Hirten erst kundgemacht,

durch der Engel Halleluja

tönt es laut von fern und nah:

Christ, der Retter, ist da,

Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht

Lieb aus deinem göttlichen Mund,

da uns schlägt die rettende Stund,

Christ, in deiner Geburt,

Christ, in deiner Geburt.

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!**